

Pastoralvereinbarung
für die
PFARREI ST. PETER UND PAUL, ZEITZ
mit den Gemeinden
Droyßig, Theißen, Tröglitz und Zeitz

Kath. Pfarramt ‚Peter und Paul‘
Schloßstraße 7
06712 Zeitz

Telefon: 03441 – 21 13 91
Fax: 03441 – 21 16 54
Email : kath-zeitz@gmx.de
Homepage: www.kath-zeitz.de

1. Leitbild

Die Pfarrei Zeitz versteht sich als eine Gemeinde von Menschen, die die Kirche Christi gestalten, leben und verkünden will. Sie sieht sich als katholische Gemeinschaft in der Gesellschaft und möchte mit ihren Möglichkeiten, Chancen und Problemen christliches Leben in Zeitz und Umgebung erfahrbar machen.

Unsere Pfarrei strebt den Erhalt der bestehenden Gemeinden und ihrer Gemeinschaften an und beabsichtigt, ihre personellen und finanziellen Ressourcen so einzusetzen, dass im Sinne des Gesamtwohles der Pfarrei dieses Ziel erreicht werden kann.

Die Gemeinden der Pfarrei und ihre Gruppen sind für die Mit- und Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern der Pfarrei offen und bieten ihre Arbeitsaufgaben sowie -ergebnisse für alle Gemeinschaften der Pfarrei zur Mitnutzung und -gestaltung an.

Bestehende oder auch entstehende Gruppen in der Pfarrei werden von ihr unterstützt und gestützt. Voraussetzung dieser Unterstützung ist aber die ehrenamtliche Aktivität sowie das engagierte, eigenverantwortliche Wirken und Gestalten von Mitgliedern der Pfarrei.

Die Pfarrei strebt die Schaffung möglichst effektiver Organisations- und Finanzstrukturen an. Die Pfarrei bemüht sich, Finanzierungsquellen zu erschließen.

Die Pfarrei sucht in ihrer pastoralen Arbeit nach Konzepten, dem Priestermangel entgegenzuwirken sowie geistliche Berufungen zu fördern und zu unterstützen.

2. Pastorale Ziele und Aufgaben

Als Pfarrei St. Peter und Paul, Zeitz gehören wir zum Bistum Magdeburg und leben im Süden von Sachsen-Anhalt an der Grenze zum Bistum Dresden-Meißen. Unser Landstrich hat eine lange katholische Tradition. Bis 1564 bestand das Bistum Naumburg-Zeitz. Der Dom St. Peter und Paul zeugt von dieser Zeit. Eine bekannte Persönlichkeit dieser Epoche ist Bischof Julius Pflug. Nach seinem Tode erlosch das katholische Leben, aber am Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden hier neue Missionspfarreien.

In Folge des Zweiten Weltkrieges kamen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten über 12.000 Katholiken in das Gebiet der heutigen Pfarrei. Mit christlich unterschiedlich geprägten Traditionen und dem schmerzlichen Verlust ihrer Heimat bildeten sie die Gemeinden. Durch die politischen Gegebenheiten der folgenden Zeit kam es zu Abwanderungen und vielfachen Austritten aus der Kirche. Jene, die sich als Christen bekannten, erfuhren in den Gemeinden einen Rückzugs- und Schutzraum gegenüber dem DDR – Alltag.

Die Wiedervereinigung brachte für die Gemeinden neue Herausforderungen und Möglichkeiten.

Die Renovierung des Domes und des Gemeindezentrums, der Neubau des Kindergartens und Altenheimes sowie die Errichtung einer Caritas-Sozialstation geben Zeugnis davon. Sie bilden eine wichtige Grundlage für unsere neue Pfarrei, um Zeugen des Glaubens für die Menschen vor Ort zu sein.

Neben den positiven Ansätzen haben wir in Folge der hohen Arbeitslosigkeit mit Abwanderung, im Besonderen von Jugendlichen und jungen Familien, zu kämpfen. Die Rentner bilden daher den Hauptanteil in den Gemeinden.

Auch wenn wir nur ein kleiner Teil Christen unter vielen Nichtchristen sind, so sehen wir uns als Salz der Erde und Licht der Welt. (vgl. Mt 5,13-16). Wir wollen als lebendige Christen Zeugnis geben vom Glauben. „Denn ihr müsst in rechter Weise antworten können.“ (vgl. Kol 4,6) Mit den uns gegebenen Menschen wollen wir dieses verwirklichen und leben.

2.1 Martyria (Glaubenszeugnis geben)

Für eine missionarische Pastoral halten wir die Vermittlung und Deutung des Glaubens in Auseinandersetzung mit heutigen Lebensproblemen für wichtig. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Kompetenz der Gläubigen in zwei Richtungen zu stärken:

- im Bereich des eigenen Glaubenswissens sowie des Glaubensvollzugs (Orientierung nach innen)
- und in der Fähigkeit, den eigenen Glauben zur Sprache zu bringen und damit auch bewusst die Offenheit gegenüber Nichtchristen und den Dialog mit ihnen einzuüben und zu praktizieren (Orientierung nach außen). (vgl. PZG-Dokumentation 52).

Wir versuchen dies auf folgende Weise:

2.1.1. Religiöse Unterweisung der Kinder

In den Räumen des Pfarrzentrums wird Religionsunterricht erteilt. An ihm können auch nichtkatholische Kinder teilnehmen.

Wir wollen uns bemühen, Kinder und Jugendliche im Glauben zu stärken.

Deshalb streben wir eine qualitative gute Kinder- und Jugendpastoral in den bestehenden Gruppen der Pfarrei an.

2.1.2. Geistliches Leben in der Pfarrei

Wir sind uns bewusst, dass nicht nur die nachfolgende Generation der Unterweisung im religiösen und geistlichen Leben bedarf. Wenn wir unserem missionarischen Auftrag gerecht werden wollen, ist es wichtig, auch die Erwachsenen im Glauben zu bilden und ihnen zu helfen, tiefer in den Glauben hineinzuwachsen.

Das versuchen wir auf verschiedene Art und Weise:

2.1.2.1. *Einkehrtage*

Einmal im Jahr wird jeweils ein Einkehrtag für Frauen und für Männer angeboten. Diese Einladung wird über die Pfarrei hinaus ausgesprochen.

2.1.2.2. *Gruppen und Kreise*

In der Pfarrei bestehen zahlreiche Gruppen und Kreise, in denen Fragen des Glaubens, der Kirche und des Christseins thematisiert werden. Einige sollen hier genannt werden:

- **Schriftkreise**
Monatlich treffen sich zwei Gruppen, die über biblische oder theologische Texte ins Gespräch kommen und so miteinander versuchen, das Wort Gottes für ihren Alltag fruchtbar zu machen.
- **Familienkreise**
In der Pfarrei gibt es Familienkreise, die von den Hauptamtlichen begleitet und in denen Fragen zu Glaube und Kirche thematisiert werden. Einige Familienkreise übernehmen auch Aufgaben für die Pfarrei, so dass sie das Gemeindeleben mittragen.
- **Seniorenkreis**
Monatlich treffen sich die Senioren. Neben den Gesprächen der Senioren untereinander steht auch immer ein Thema im Mittelpunkt.
- Daneben existieren Ministrantengruppe, Jugendgruppe, Frauenkreise, Caritaskreis, Kirchenchor, Männerschola, Küsterkreis, Lektoren und Bastelkreis.

2.1.3. Missionarische Aktivitäten

Neben den Angeboten für die Gemeindemitglieder gibt es auch Aktivitäten, die Menschen außerhalb der Gemeinde ansprechen sollen und im Folgenden beispielhaft genannt werden:

- **Besuchsdienste**
Ältere Gemeindemitglieder werden zu ihren Geburtstagen und Zugezogene von Caritashelfern oder den Hauptamtlichen besucht. Diese Besuche bieten auch die Möglichkeit mit Angehörigen, die (nicht mehr) der Kirche angehören, in (Glaubens-) Gespräche zu kommen.
- **Besuche im Asylheim**
Es wird versucht, die Bewohner des Asylheims, besonders die Katholiken, regelmäßig zu besuchen, um es ihnen leichter zu machen, einen Anschluss an unsere Kultur und unsere Kirche zu finden.
- **„Gott und die Welt“- Abend**
Einmal im Monat findet unter dem Namen „Gott und die Welt“ ein Themenabend statt. An diesem Abend werden von eingeladenen Referenten weltliche und christliche Themen angesprochen. Über Flyer und Anzeige in der Tageszeitung wird dieses Angebot über die Pfarrei hinaus bekannt gemacht und wendet sich auch an Nichtchristen.
- **Dom St. Peter und Paul**
Der Dom St. Peter und Paul in Zeitz ist nicht nur die Pfarrkirche, sondern auch Anziehungspunkt tausender kulturhistorisch Interessierter aus aller Welt. Wir sehen darin eine große Möglichkeit, missionarisch wirksam zu sein. Aus diesem Grund wird versucht, den Touristen über Führungen nicht nur geschichtliche Informationen, sondern auch das Gemeindeleben und den christlichen Glauben nahe zu bringen. Schulklassen, die an Projekttagen den Dom besuchen, erhalten so die Möglichkeit, mit dem katholischen Glauben und der katholischen Kirche in Berührung zu kommen. Geistliche Konzerte und Ausstellungen laden zum Verweilen in diesem Kirchenraum ein.

- Homepage
Über die Homepage wird versucht, unsere Pfarrei auch für Außenstehende bekannt zu machen. Die hohen Besucherzahlen der Internetpräsentation und die sich daraus ergebenden Anfragen zeigen die Breitenwirksamkeit dieses Ortes der Verkündigung christlichen Glaubens.
Darüber hinaus ist es für weggezogene Gemeindemitglieder eine Möglichkeit am Gemeindeleben Anteil zu nehmen.

2.2. Liturgia (gottesdienstliches Handeln)

Für viele ist die Feier der Liturgie der erste Begegnungspunkt mit kirchlichem Leben und christlicher Glaubensverkündigung. In unserer Pfarrei versuchen wir die Liturgie so zu gestalten, dass Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche mit dem Geheimnis Gottes in Berührung kommen.

Die Gottesdienste, besonders die Eucharistiefeiern, sind Mittelpunkte unseres Gemeindelebens. Dabei legen wir Wert auf eine würdige Feier.

2.2.1. Sonntagsgottesdienste

Die Sonntagsgottesdienste haben feste Zeiten. Diese geben Sicherheit darüber, wann und wo in der Pfarrei Gottesdienst gefeiert wird.

Die Hl. Messen feiern wir am Sonntag um 10:00 Uhr im Dom, um 8:30 Uhr in Tröglitz und Droyßig sowie am Samstag um 18:00 Uhr in Theißen als Vorabendmesse.

Für die Bewohner unseres Altenpflegeheimes feiern wir die Hl. Messe am Samstagmorgen als Sonntagsgottesdienst.

Manche Gottesdienste werden besonders vorbereitet:

So gestaltet die Kolpingfamilie die Hl. Messe am 2. Sonntag im Monat in Tröglitz oder im Dom.

In regelmäßigen Abständen feiern wir am Sonntag Kinder- und Familiengottesdienste, die von unterschiedlichen Kreisen vorbereitet und gestaltet werden.

Durch die verschiedenen Gottesdienstangebote wachsen die einzelnen Gemeinden in unserer Pfarrei zusammen, weil jedem Gemeindemitglied die Möglichkeit gegeben ist, an den verschiedenen Orten am Gottesdienst teilzunehmen.

2.2.2. Wochentagsgottesdienste

Neben den Sonntagsgottesdiensten wird auch an jedem Werktag in unserer Pfarrei die Hl. Messe gefeiert, so von Montag bis Samstag in unserem Altenpflegeheim. Neben den Heimbewohnern wird diese Hl. Messe auch von Gemeindemitgliedern besucht.

Weitere Wochentagsgottesdienste feiern wir Dienstag, Mittwoch und Freitag im Dom.

Diese Gottesdienste haben verschiedene Akzente:

- Am Dienstag feiern wir am Nachmittag, an dem die Kinder zum Religionsunterricht kommen, eine Schülermesse.
- Die Mittwochabendmesse ist geprägt von der Anbetung, die eine Stunde vor der Eucharistiefeier beginnt. Während der Anbetung besteht die Möglichkeit, das Bußsakrament zu empfangen.
- Zur Freitagabendmesse sind besonders auch die Jugendlichen eingeladen, da anschließend Jugendabend ist.

2.2.3. Andere Gottesdienstformen

Neben der Feier der Eucharistie werden auch andere Gottesdienstfeiern angeboten:

- Anbetung
Wie oben schon erwähnt, besteht jeden Mittwoch die Möglichkeit, in stiller Anbetung vor dem Allerheiligsten zu verweilen.

- Rosenkranzgebet
Neben den traditionellen Rosenkranzandachten im Oktober wird nach der Hl. Messe im Marienstift ein Gesätz des Rosenkranzes gebetet.
- Vesper
Unsere Kolpingfamilie beginnt ihren monatlichen Abend immer mit einer gestalteten Vesper im Dom.
- Andachten
Im Altenpflegeheim bieten wir regelmäßig eine Andacht an.
- Maiandachten
Im Mai werden jede Woche an den unterschiedlichen Gottesdienstorten Maiandachten angeboten.
- Kreuzwegandachten
In unserer Pfarrei feiern wir in der österlichen Bußzeit wochentags Kreuzwegandachten.
An einem der Fastensonntage machen sich unsere Gemeinden gemeinsam auf den Weg, um den Kreuzweg zu beten. Der Abschluss findet in einer unserer Kirchen statt.

2.2.4. Gottesdienste zu besonderen Festen und Gelegenheiten

2.2.4.1. *Advents – und Weihnachtszeit*

Die Advents- und Weihnachtszeit wird in den einzelnen Gemeinden durch verschiedene Veranstaltungen begangen. Dazu zählen unter anderem Adventsfeiern und zwei Roratemessen im Dom (mit anschließendem Frühstück). Jugendliche und Kinder von Tröglitz und Zeitz gehen am Heiligabend zum Weihnachtssingen in die Altenpflegeheime der Stadt Zeitz. Die Kinder beteiligen sich an der Sternsingeraktion des Kindermissionswerkes und bringen den Segen in die Häuser.

2.2.4.2. *Kar- und Ostertage*

Die Feier der Kar- und Ostertage wird in der Pfarrei wie folgt begangen:
Der Palmsonntag wird in den einzelnen Gemeinden gefeiert. Gründonnerstag, Karfreitag und die Osternacht feiert die Pfarrei zentral im Zeitzer Dom.

2.2.4.3. *Gemeindefeste*

Am Sonntag nach dem 1. Mai feiern wir in Droyßig das Kirchweihfest und am Pfingstsonntag in Tröglitz das Patronatsfest. Dazu ist die Pfarrei eingeladen.

2.2.4.4. *Fronleichnamfest*

Das Fronleichnamfest feiern wir am Sonntag (nach dem Fest) zentral in Zeitz.

2.2.4.5. *Hochfest Peter und Paul*

Das Hochfest Peter und Paul ist das Patronatsfest des Zeitzer Domes und der Pfarrei. Es wird am Sonntag vor oder nach dem 29. Juni gefeiert. An diesem Tag gibt es nur einen zentralen Gottesdienst. Anschließend wird das Patronatsfest gefeiert.

2.2.4.6. *Erstkommunionfeier*

Die Erstkommunionfeier findet für alle Erstkommunionkinder der Pfarrei gemeinsam statt.

2.2.4.7. *„besondere“ Gottesdienste*

Am Valentinstag findet ein Segnungsgottesdienst für Paare und Verliebte statt. Dieser Gottesdienst ist ein Angebot über die Gemeinde hinaus und wird deshalb auch besonders in der Presse bekannt gegeben.
Im Oktober wird in Zusammenarbeit mit dem Reitverein eine „Hubertusmesse“ gefeiert.

2.3 Diakonia (tätige Nächstenliebe)

Unsere Pfarrei fühlt sich für alle Menschen verantwortlich. Diakonisches Handeln gehört zu unserem Kirchenverständnis dazu. Wir versuchen dem gerecht zu werden. Zum einen durch die Trägerschaft mehrerer diakonischer Einrichtungen. Für diese Trägerschaft hat sich die Gemeinde Zeitz bewusst bei deren Gründung entschieden. Zum anderen geschieht diakonisches Handeln durch die personale Sorge um Einzelne.

2.3.1. Einrichtungen in Trägerschaft der Pfarrei Zeitz

Unsere Pfarrei ist Träger

- eines Altenpflegeheimes
- einer Caritas-Sozialstation
- einer Kindertagesstätte.

Alle drei Einrichtungen wirken durch ihre Tätigkeiten über die Kirchengemeinde hinaus, da nicht alle Angestellten, Kinder, Heimbewohner und Pflegebedürftigen Christen sind. Durch das Wirken dieser Einrichtungen entsteht ein positives Erscheinungsbild der katholischen Kirche im nichtchristlichen Umfeld. In diesen Einrichtungen wird auch der missionarische Aspekt deutlich, denn sie sind auch Orte der Verkündigung des Wortes Gottes.

2.3.1.1. *Altenpflegeheim St. Marienstift*

Täglich feiern wir im St. Marienstift Gottesdienst, der in die einzelnen Zimmer übertragen wird. Zu diesen Gottesdiensten kommen auch Gemeindemitglieder, so dass die Verbundenheit zur Pfarrei deutlich wird.

Für die Mitarbeiter(innen) werden Glaubensgespräche angeboten. Ehrenamtliche Helfer der Pfarrei besuchen die Bewohner und helfen bei Festen und Feiern.

Die Kinder der katholischen Kindertagesstätte kommen zu regelmäßigen Besuchen.

Einmal im Jahr veranstaltet das Altenheim ein Sommerfest, zu dem besonders das Umfeld eingeladen wird und das diakonische Handeln somit nach außen gezeigt wird.

2.3.1.2. *Caritas-Sozialstation*

Die Caritas-Sozialstation bildet durch ihre Tätigkeit ein Bindeglied zwischen Pfarrei sowie Kranken und Pflegebedürftigen. Sie ist im Namen der Pfarrei unterwegs und meldet gleichzeitig zurück, wer aus der Gemeinde besucht werden müsste.

2.3.1.3. *Kindertagesstätte (KITA)*

Das christliche Menschenbild ist Grundlage der Erziehung in unserer KITA.

Durch gestaltete Gottesdienste und Beteiligungen an Gemeindefesten wird die KITA in das Gemeindeleben eingebunden. Neben den Kindern wird versucht, auch den Eltern in Elternabenden christliche Werte zu vermitteln.

2.3.2. diakonisches Handeln in der Gemeinde

In der Pfarrei gibt es einen Caritaskreis, der in Absprache mit den hauptamtlichen Mitarbeitern Geburtstagsbesuche macht. Vor Ostern und Weihnachten wird durch die Mitglieder des Caritaskreises ein Gemeindebrief in die Haushalte ausgetragen, auf diese Weise soll der Kontakt zu Fernstehenden aufrecht erhalten werden.

Die Hauptamtlichen besuchen Kranke und Senioren und bringen ihnen die Kommunion. Zum anderen kommt die Sorge um die Kranken durch die wöchentlichen Besuche im Krankenhaus zum Ausdruck.

2.3.3. Gemeindeprojekt Uganda

Verantwortung und diakonisches Handeln über unsere Pfarrei und unseren Umkreis hinaus wird durch die Entscheidung deutlich, dass wir ein konkretes soziales Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk unterstützen.

So versuchen wir, das Kinderkrankenhaus in Kitkum in Uganda jährlich mit etwa 10.000 EUR zu unterstützen. Durch verschiedene Aktionen werden die dazu nötigen Mittel gesammelt.

2.4 Ökumene

Ökumenische Kontakte auf der Ebene der Hauptamtlichen und der Gemeinden sind für uns seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. In besonderer Weise kommt dies so zum Ausdruck:

2.4.1. Ökumenische Gottesdienste

Am Pfingstmontag und am Erntedanksonntag feiern wir in Zeitz einen ökumenischen Gottesdienst.

In Droyßig ist es Tradition, am Tag der Deutschen Einheit einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern.

In der ersten vollen Januarwoche sind in Zeitz täglich in den verschiedensten Kirchen die Allianzgebetsgottesdienste.

In den Altenpflegeheimen der Stadt Zeitz gibt es alle zwei Wochen einen Gottesdienst, der abwechselnd von der katholischen, den evangelischen und freikirchlichen Gemeinden gestaltet wird.

2.4.2. Andere ökumenische Aktivitäten

Neben den Gottesdiensten gibt es weitere ökumenische Veranstaltungen: So findet die...

- Bibelwoche in Zeitz, Tröglitz und Theißen, der Weltgebetstag der Frauen in Zeitz, Droyßig, Tröglitz und Theißen statt.
- Die Hauptamtlichen der verschiedenen christlichen Gemeinden treffen sich monatlich zum Gebet. Hier gibt es ein Bibelgespräch und es werden organisatorische Anliegen besprochen.
- In gemeinsamer ökumenischer Verantwortung findet jährlich die Martinfestfeier statt.
- In unserer Pfarrei bestehen auch mehrere ökumenische Familienkreise.
- An unseren Pfarrgemeinderatssitzungen nehmen regelmäßig evangelische Gemeindeglieder teil und ein Mitglied des Pfarrgemeinderates besucht die Gemeindegliederung der evangelischen Gemeinden.

3. Strukturen in der Pfarrei

Wir versuchen Strukturen und Zuständigkeiten zu entwickeln, die den Zielen sowie Anforderungen unserer Pfarrei entsprechen und die uns helfen, in der Gesamtheit der Pfarrei sowie in den Teilgemeinden als Christen zu leben.

3.1. Struktur der Pfarrei

Außer im Dom werden in Theißen, Tröglitz und Droyßig regelmäßig Gottesdienste gefeiert. Die Gottesdienste der Pfarrei an den verschiedenen Orten dienen der Zusammenführung (Vernetzung), aber auch der Stärkung der einzelnen Gemeinden. Wenn auch die meisten Veranstaltungen in Zeitz stattfinden, so wird dadurch auch die Gemeinde vor Ort gestärkt.

Die einzelnen Gruppen in unserer Pfarrei stehen offen für jeden. Wir sehen darin die Chance, dass durch das Miteinander in diesen Gruppen das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Pfarrei wächst.

3.2. Zuständigkeiten

3.2.1. Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

Ihre Aufgabe ist es, die pastoralen Ziele der Pfarrei und ihrer Gemeinden in die Praxis umzusetzen. Erarbeitung und Gestaltung dieser Ziele liegt naturgemäß in ihrer Verantwortung. Diese werden dann mit dem Pfarrgemeinderat abgestimmt und letztlich auch entschieden.

3.2.2. Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat ist Ansprechpartner für die Gemeindeglieder.

In ihm sind neben den hauptamtlichen Mitarbeitern/innen die gewählten und berufenen Mitglieder aller Gemeinden, Gruppen und Einrichtungen vertreten. Hier fallen die (pastoralen) Entscheidungen für die Pfarrei, hier ist der Ort um

Informationen weiterzugeben, hier wird beraten über Aktivitäten, Pläne und Visionen. Im Pfarrgemeinderat werden Informationen ausgetauscht. Es wird über das Vorgehen in der Pfarrei beraten und es werden die nötigen Beschlüsse gefasst. Die Umsetzung und die Kontrolle der gefassten Beschlüsse haben ebenfalls hier ihren Ort. Laut Satzung sind die Sitzungen öffentlich, deshalb wird der Sitzungstermin 14 Tage vorher im Gottesdienst vermeldet. Natürlich sind Eingaben jedes Gemeindemitgliedes möglich. Nach den Pfarrgemeinderatssitzungen werden die Gemeindemitglieder am folgenden Sonntag in den Gottesdiensten über die Entscheidungen des Pfarrgemeinderates informiert.

3.2.3. Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand vertritt die Pfarrei nach außen. Er ist zuständig für die finanziellen Angelegenheiten der Pfarrei und übt so auch eine wirtschaftliche Kontrolle aus.

In seinem Verantwortungsbereich liegen in besonderer Weise auch die caritativen Einrichtungen sowie die Verwaltung des Gemeindevermögens und die Umsetzung des Immobilienkonzepts.

3.2.4. Verwaltung

Die Verwaltung der Pfarrei wird durch eine Pfarrsekretärin im Pfarrbüro in Zeitwahrnehmung wahrgenommen.

3.3 Kommunikation in der Pfarrei

Für eine gute Gestaltung des Gemeindelebens und den Austausch von Informationen innerhalb der Pfarrei ist eine sinnvolle und gute Kommunikation Voraussetzung.

Diese versuchen wir auf vielfältige Weise.

3.3.1. Informationen nach innen

- An allen Gottesdienstorten der Pfarrei werden die gleichen Vermeldungen bekanntgegeben.
- Neben den Vermeldungen erscheint monatlich ein Gemeindebrief, der über die verschiedenen Veranstaltungen in der Pfarrei informiert. Er bietet auch die Möglichkeit, auf gemeindeübergreifende Angebote des Bistums hinzuweisen bzw. Informationen weiterzugeben, die den Rahmen der Vermeldungen sprengen würden.
- Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates sind angehalten:
 - über die Beschlüsse des Pfarrgemeinderates die Gemeindemitglieder zu informieren, gegebenenfalls auch zu erläutern und zu erklären (als Multiplikatoren)
 - Rückmeldungen aus der Gemeinde und den Einrichtungen an den Pfarrgemeinderat weiterzuleiten.

3.3.2. Informationen nach außen (Öffentlichkeitsarbeit)

Die Pfarrei betreibt eine Internetseite (www.kath-zeitw.de). Hier können sich Gemeindemitglieder und Interessierte über aktuelle Ereignisse in der Pfarrei und den Gemeinden sowie den Dom informieren. Über ein Kontaktformular besteht die Möglichkeit, auch Anregungen und Anfragen weiter zu geben.

Informationen an die Lokalpresse wie Gottesdienstzeiten, Veranstaltungen der Gemeinden und Konzerte werden über das Pfarrbüro Zeitw oder Verantwortliche weitergegeben.

3.3.3. Beschwerden und Konflikte

Bei Anfragen, Beschwerden und Konflikten stehen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und insbesondere dessen Vorsitzender, seine Stellvertreter sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Pfarrgemeinderat besteht immer die Möglichkeit, Unklarheiten anzusprechen.

4. Personen und Kompetenzen in der Pfarrei

4.1. Zur Situation

In unserer Pfarrei sind z.Z. ein Pfarrer und ein Gemeindefereferent als hauptamtliche pastorale Mitarbeiter tätig. Sie werden unterstützt von einem pensionierten Pfarrer und einem pensionierten Diakon. Sie nehmen ihre Aufgaben in Absprache mit dem Pfarrer wahr.

Zeit ist als Mittelpunkt unserer Pfarrei zu stärken. Dies ergibt sich aus der Entwicklung und den topographischen Gegebenheiten. Trotzdem soll auch in den kleinen Gemeinden eigenständiges Gemeindeleben erhalten bleiben (eigene Gottesdienste, eigene Andachten, eigener Seniorenkreis etc.). Punktuell soll auch der Blick in die kleinen Gemeinden gehen, wenn dort gemeinsame Feiern für die Pfarrei durchgeführt werden. Zudem wird angestrebt, soweit sich aktive Gemeinde versammelt, Sonntagsgottesdienste in den einzelnen Gemeinden zu feiern. Sie werden je nach den personellen Möglichkeiten als Eucharistiefeier oder Wortgottesfeiern gehalten.

4.2. Ziele, die wir anstreben

4.2.1. Ehrenamtliche

Seit 2009 sind nur noch zwei hauptamtliche Seelsorger in der Pfarrei tätig. Das hat auch Auswirkungen für die Arbeit in der Pfarrei.

In der Pfarrei gibt es schon viele ehrenamtliche Gruppen, die die hauptamtlichen Mitarbeiter in ihren pastoralen Aufgaben unterstützen und die Arbeit in der Pfarrei mittragen. In unserer Pfarrei sind dies unter anderem: Kommunionhelfer, Caritas-Helfer, ehrenamtliche Küster, etc.

Um ihnen nicht einen noch größeren Anteil an Aufgaben zu übertragen, wird es nötig sein, zusätzliche Gemeindeglieder für einen ehrenamtlichen Dienst in der Pfarrei zu motivieren und zu befähigen, um die anstehenden Dienste und Aufgaben auf viele „Schultern“ verteilen zu können. Damit die vielfältigen Dienste in der Pfarrei von mehr Ehrenamtlichen übernommen werden können, nehmen wir uns folgendes vor:

- Erstellung eines Jahresplans mit einer langfristigen Planung für Veranstaltungen in der Pfarrei unter Berücksichtigung von Ereignissen in den einzelnen Gemeinden. Dieser Plan soll dann auch rechtzeitig allen Gemeindegliedern bekannt gemacht werden, damit es ihnen möglich ist, die Ereignisse in der Pfarrei mit eigenen Plänen zu koordinieren.
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen durch Bildungsangebote und Gruppentreffen Sicherheit und die nötige Kompetenz für die jeweiligen Aufgaben bekommen. Eine solche Weiterbildung wäre vom Pfarrer zu organisieren oder es ist auf vorhandene Schulungen des Bistums Magdeburg zu verweisen. Im Einzelfall sollte nachgedacht werden, ob solche Fortbildungsmaßnahmen nicht nur in Magdeburg, sondern auch in regionaler Nähe angeboten werden sollten.
- Wenn zahlreiche Aufgaben von Ehrenamtlichen übernommen werden müssen, sehen wir es als wichtig an, sie auch in der rechten Weise zu würdigen. Dies könnte geschehen durch: öffentliche Anerkennung, Dank, regelmäßige Gespräche mit einem der Hauptamtlichen.
- Die einzelnen Gruppen von Ehrenamtlichen sollen befähigt werden, sich und ihre Arbeit selbständig zu organisieren. Die einzelnen Pläne werden dem Pfarrer zugänglich gemacht oder gegebenenfalls mit ihm abgesprochen.

4.2.2. Kinder- und Jugendpastoral

Durch den Wegzug junger Leute ist in naher Zukunft mit geringen Zahlen bei Kindern und Jugendlichen in der Pfarrei zu rechnen. Diese Tatsache gilt es in der Kinder- und Jugendpastoral zu berücksichtigen.

Auch wenn es zahlenmäßig kleine Gruppen sind, wollen wir versuchen, die Kinder und Jugendlichen im Glauben zu stärken.

Deshalb wollen wir auch unter zunehmend schwierigeren Bedingungen eine qualitative gute Kinder- und Jugendpastoral in den bestehenden Gruppen in unserer Pfarrei gewährleisten. Wir möchten aber auch versuchen, gemeinsame Kinder- und

Jugendmaßnahmen mit den angrenzenden Pfarreien durchzuführen, wie Kinder- und Jugendtage oder Kinderwochenenden, um so Glauben erlebbar und erfahrbar zu machen.

Darüber hinaus soll intensiver auf die Angebote der Kinder- und Jugendpastoral im Bistum verwiesen werden.

5. Finanzen und Ressourcen in der Pfarrei

5.1. Vermögensverwaltung und Zuständigkeit

Der Kirchenvorstand ist für die Verwaltung und sachgemäße Verwendung der Finanzen und Ressourcen zuständig.

Eine Hauptaufgabe des Kirchenvorstandes ist es, das Immobilienkonzept des Bistums umzusetzen und neben den Schlüsselzuweisungen die nötigen Finanzmittel zu erwirtschaften, um die finanziellen Aufgaben der Pfarrei zu gewährleisten.

5.2. Situation in der Pfarrei

Folgende Immobilien sind in der Pfarrei vorhanden:

- Droyßig: Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus, Grundstück
- Tröglitz: Kirche, Pfarrhaus, Gemeinderaum, Grundstück
- Theißen: Kapelle mit Grundstück
- Zeit: Dom mit Kreuzgang, Pfarrhaus, Gemeindehaus, Jugendturm, Kindergarten, Altenheim mit Kapelle, Wohnhaus mit Caritas-Sozialstation

In den vergangenen Jahren wurden schon Immobilien veräußert, die nicht mehr genutzt wurden. Der gegenwärtige Bestand an Kirchen, Gemeinderäumen und Grundstücken entspricht der Nutzung durch die Pfarrei und ihrer Gemeinden.

Die Kirchen und Pfarrhäuser in der Pfarrei sind saniert. Die freigewordenen Pfarrhäuser in Droyßig und Tröglitz sind durch Vermietung an Gemeindeglieder einer neuen Nutzung übergeben. Die Mieter sind auch zuständig für die Pflege der Grundstücke. Entsprechend dem Immobilienkonzept sind die verschiedenen Mieteinnahmen für künftige Sanierungsmaßnahmen zurückzulegen.

5.3. Überprüfung

In jährlichem Abstand soll eine Überprüfung durch die Gremien der Pfarrei stattfinden, um die gemeinsamen Ressourcen optimal zu nutzen.

6. Überprüfung der Vereinbarung

In der Entscheidungsfindung zu laufenden und noch durchzuführenden pastoralen und strukturellen Tätigkeiten in der Pfarrei bildet diese Pastoralvereinbarung die Grundlage. Dies betrifft den Kirchenvorstand, den Pfarrgemeinderat, das hauptamtliche Team in ihren jeweiligen Aufgabenfeldern.

Der Pfarrer trägt die Sorge für die kontinuierliche Überprüfung und Umsetzung auf dem Weg des Wachstums unserer Pfarrei. Unterstützt wird er dabei von den Hauptamtlichen und den gewählten Gremien der Pfarrei. Der Pfarrer wird, wenn er es für nötig erachtet, eine Überprüfung der Pastoralvereinbarung veranlassen.

Der Pfarrgemeinderat diskutiert und beschließt notwendige Änderungen.

Die vorliegende überarbeitete Fassung der Pastoralvereinbarung wurde vom Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 06.05.2014 bestätigt